

Besprechungen

Je mehr man in den Bänden stöbert, desto deutlicher treten Linien und Verknüpfungen in der geistigen Geschichte der südwestdeutschen Territorien hervor: die Rolle der Familien, der Universitäten, der Seminare, der Parteien ... So begegnen wir etwa der Wegbereiterin der Frauen- und Friedensbewegung *Mathilde Planck* (*Adolf Palm*. XVIII S. 418) eine Generation früher in der Biographie ihres Vaters, des Philosophen *Karl Christian Planck* (*Annemarie Raybrer*. XI S. 263) rückschauend; die Klosterschulen in Blaubeuren oder Schöntal und das Tübinger Stift klingen immer wieder als Leitmotive in der geistigen Geschichte des Landes an, der letzte königlich württembergische Innenminister *Ludwig von Köhler* (*Wilhelm Kohlhaas*. XVIII. S. 471) und der erste des Bundeslandes Baden Württemberg *Fritz Ulrich* (*Fritz Richert*. XVIII. S. 485) stehen nebeneinander ... Ganz isoliert allerdings steht der überraschendste Eintrag in die Titelliste: der von *Wilhelm Murr*, dem Reichsstatthalter und NSDAP-Gauleiter in Württemberg-Hohenzollern (*Hubert Roser*. XIX. S. 488). Seine Aufnahme ist eine mutige Entscheidung der Redaktion, mit der sie vor allem auch denen, die jene Jahre nicht miterlebt haben, hilft zu erkennen, wie es kam, wie es war, und wie es zu Ende ging.

Haigerloch

H. A. Oehler

Ulm und Oberschwaben. Zeitschrift für Geschichte und Kunst. Mitteilungen des Vereins für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben Bd. 50. Ulm: Stadtarchiv Ulm 1996. 329 S., zahlreiche Abb.; Bd. 51: ebenda 2000. 360 S., zahlreiche Abb.

Nachdem 1994 Bd. 49 der traditionsreichen Ulmer Vereinszeitschrift erschienen war, folgte zwei Jahre später Bd. 50 (in dem aber kein „Jubiläumsbeitrag“ oder ein Gesamtregister enthalten ist). Vier Jahre dauerte es dann, bis die nächste Ausgabe vorlag. Es wäre der Ulmer Geschichtsforschung zu wünschen, daß ihre Zeitschrift – nach dem Vorbild des benachbarten Jahrbuchs „Hohenstaufen/Helfenstein“ – künftig wieder jährlich publiziert werden kann.

Zunächst zum Band 49. Er wird eröffnet von einer kleinen wirtschaftshistorischen Monographie: *Raimund Waibel*, Ulm und das Salz. Forschungsergebnisse zum Mythos vom Reichtum aus dem Ulmer Salzhandel (S. 7 – 138), bescheiden als „kommentierte Materialsammlung“ deklariert. Der schätzenswerte, weil quellennahe Beitrag, der vom Spätmittelalter bis 1802 reicht, stellt zugleich Materialien zum Zunftwesen und zur Wirtschaftsregie des Rats – dieser etablierte 1632/1650 ein städtisches Salzmonopol – bereit. Auch über den Detailhandel der Ulmer Salzhändler, Merzler und Salzweiber sowie über den Handel im Landgebiet erfährt man einiges. Hauptlieferant des begehrten Gutes war Bayern. Ein tabellarischer Anhang dokumentiert den Salzpreis in Ulm 1574 – 1810 (S. 128 – 137).

Heike Edeltraud Schwab, Das andere anders sein lassen. Zur Darstellung des Fremden in den parallelen deutschen Pilgerberichten von Felix Fabri und Bernhard von Breydenbach (1483/84), S. 139 – 165, fragt in ihrem nicht ganz auf der Höhe der

249